

Erfahrungsbericht: Vorklassen in der Deutsch-Polnischen Europaschule

Die Vorklassen in der Deutsch-Polnischen Europaschule sind im wahrsten Sinne gelebte Begegnungsstätten zweier Sprachen und Kulturen. Rein deutschsprachige, rein polnischsprachige und bilinguale Kinder sind jeden Tag acht Stunden lang (davon vier Unterrichtsstunden und vier Betreuungstunden am Nachmittag) in einer Gruppe zusammen und erleben beide Sprachen als gleichwertig, und zwar sowohl als Verständigungssprache wie auch als Arbeitssprache. Das ist eine wichtige integrative und fruchtbare Phase des Spracherwerbs, in der die Kinder auf natürliche Art und Weise beide Sprachen miteinander und voneinander spielerisch lernen und sich mit der jeweils anderen Kultur und Sprache vertraut machen. In dieser Phase werden die Grundsteine für den späteren Spracherwerb gelegt und gefestigt.

Besonders integrativ wirken in dieser Phase die bilingualen Kinder, die sich als Brückenbauer zwischen rein deutschsprachigen und rein polnischsprachigen Kindern immer wieder beweisen.

Die Vorschulkinder sind in den Schulalltag voll integriert. Sie nehmen zusammen mit allen anderen Schülern an Schulfesten, Sportfesten, Aufführungen und gemeinsamen Außenaktivitäten teil. Das ganze soziale Umfeld der Schule lernen die Vorschulkinder durch Schülerpatenschaften, Hofpausen mit Geschwisterkindern, Freunden, gemeinsames Mittagessen, Arbeitsgemeinschaften, Hospitationen in anderen Klassenstufen und durch Kontakte zu anderen Lehrern, Erzieherinnen und sonstigen Schulpersonal kennen. Auch durch die Nutzung der bilingualen Schulbibliothek, der Computer- Musik- und Videoräume, der Spothalle, der Aula und anderer Klassenräume bewegen sich die Kinder sicher und ohne Scheu im ganzen Schulgebäude. Ebenso werden die Kinder durch intensive Nachbarschaftskontakte, u.a. zu anderen Grundschulen, Gesundheitsamt, Feuerwache und durch die zahlreichen Außenaktivitäten, wie Z.B. Unterrichtsgänge, Ausflüge, Theater- Kino-, Museumsbesuche, mit der nahen Umgebung der Schule vertraut gemacht.

In unserer Schule pflegen wir internationale Kontakte zu anderen europäischen Ländern. Im Rahmen des Austausches zwischen unserer Schule und den Partnerschulen in Polen organisieren wir gegenseitige Fortbildungen, Hospitationen sowie Schülerbesuche in beiden Ländern.

Wichtig für unsere Schule sind viele langjährige Freundschaften zwischen den Kindern und Eltern aus unserer Schule. Ihren Anfang hatten sie in der Vorklasse und werden bis heute auch auf der Privatebene u.a. durch gegenseitige Besuche, Polnischkurse, Reisen nach Polen fortgesetzt. So leisten sie ihren Beitrag in der Verständigung zwischen den beiden Sprachen und Kulturen.

Was die Unterrichtsformen angeht, wird in den Vorklassen systematisch nach dem Rahmenplan fachübergreifend und fachverbindend insbesondere in Form von Projekten in folgenden Lernbereichen bilingual unterrichtet. Dazu gehören sprachliches und mathematisches Handeln, Umwelt- und Sacherfahrung, musikalisches Handeln, bildnerische Gestaltung, Spiel und Bewegung, soziales Handeln. In der Klasse besitzen wir eine eigene bilinguale Bibliothek und Mediothek. Auch der Umgang mit dem Computer und dem Internet gehört in den deutsch-polnischen Vorklassen zum Schulalltag.

Unsere Vorschulkinder unterrichten wir u.a. auch nach reformatorischen Ansätzen der Montessori-Pädagogik. Die Berücksichtigung der individuellen Entwicklungslage einzelner Kinder in bezug auf Sprachentwicklung, ihrer Bedürfnisse und Interessen sowie Förderung der Eigenaktivität, Selbständigkeit und Verantwortung der Kinder als auch Selbststeuerung

und Selbstkontrolle des eigenen Lernprozesses gehören bei uns zu unseren pädagogischen Grundprinzipien. Zur Sicherung der hohen Qualität des bilingualen Unterrichts arbeiten wir nach den von uns in der Praxis entwickelten und mit Erfolg erprobten Methoden und benutzen dabei selbstkonzipierte und hergestellte Montessori-Materialien. Die angestrebte Schulreform ist bei uns also schon längst da.

Wie wir seit Jahren feststellen, sind die Lernerfolge der von uns unterrichteten deutsch- als auch polnischsprachigen Kinder nach einem Vorschuljahr enorm. In unseren Vorschulklassen erleben wir die Kinder als neugierig und offen aber oft, und zwar nach dem Kindergartenbesuch, geistig unterfordert. Wir bieten den Kindern viele ehrgeizige Projektarbeiten an und sehen, dass wir die Kinder damit keinesfalls überfordern. Vielmehr zeigen sie ein großes Interesse, und wir können jedes Mal beobachten, wie schnell sie bei uns lernen und sich entwickeln. Damit können die ersten Grundsteine für die naturwissenschaftlichen Fächer gelegt werden. In dieser relativ kurzen Zeit erwerben die Kinder umfassende Sozial- und Sachkompetenzen und eine solide Basis für den weiteren fachlichen Unterricht in beiden Sprachen.

Das Modell der Europaschule funktioniert so gut dank der engen Verzahnung zwischen der Vorklasse und den danach folgenden Klassenstufen. In der Vorschule werden die Kinder gezielt im Kontext des nachfolgenden bilingualen Lehrplans unterrichtet. Auf den Arbeitsergebnissen der Vorklasse wird in den folgenden Schuljahren nahtlos aufgebaut.

Ebenso die enge Zusammenarbeit mit Erzieherinnen, die für die Gestaltung der bilingualen Nachmittagsbetreuung zuständig sind, gehört zu wichtigen Elementen des gesamten pädagogischen Konzeptes.

Das Vorschuljahr gilt in den Europaschulen als Probejahr. Nach einem Jahr wird festgestellt, ob das Kind der bilingualen Bildung und Erziehung gewachsen ist. Bei Kindern mit Lernproblemen und anderen Auffälligkeiten werden außerschulische Institutionen, wie Schulärzte, Psychologen, Therapeuten eingeschaltet.

Bis jetzt gibt es in Berlin keine bilingualen deutsch-polnischen Kitas bzw. Kindergärten, die die hohe Qualität des Vorschulunterrichts sichern würden. In den über 10 Jahren, seit denen die Europaschulen bestehen, haben die Vorklassenleiterinnen eine spezielle Qualifikation durch Fortbildungen erhalten und sind inzwischen bestens für die Anforderungen der jeweiligen Europaschule ausgebildet. Die Ausbildung für Erzieherinnen als Vorklassenleiterinnen ist seit 1998 abgeschafft. Es gibt also keinen Nachwuchs, der ähnlich qualifiziert ist.

Nach dem neu verabschiedeten Schulgesetz würden alle Kinder ab 2005 in die erste Klasse, die sog. Schulanfangsphase, gehen müssen. Das Modell der bilingualen Europaschulen kann jedoch nicht mit dem Konzept der flexiblen Schulanfangsphase vereinbart oder durch diese ersetzt werden, da es sich in den Europaschulen um den bilingualen Unterricht handelt. Dies bedeutet konkret, dass die beiden Gruppen der polnisch- und deutschsprachigen Kinder ab der ersten Klasse voneinander getrennt in ihren jeweiligen Muttersprachen alphabetisiert und in der Partnersprache als Teilgruppe unterrichtet werden. Der integrative Ansatz der Schulanfangsphase ohne das Vorschuljahr würde dagegen das Erlernen beider Sprachen verhindern und zum Misserfolg verurteilen.

Vorklassenleiterinnen

Julita Gawlik- Stach
Michaela Behrendsen-Schmidtsdorf